

## Geschäftsbericht 2020

Der Tierschutzbund Zürich (TSB Zürich) hat das Geschäftsjahr 2020 mit einem operativen Minus in Höhe von 102'830.04 CHF abgeschlossen. Das Defizit ergibt sich aus 797'232.60 CHF Spendeneinnahmen gegenüber 900'062.00 CHF operativen Ausgaben. Das Defizit konnte durch Legate und Schenkungen in Höhe von gesamt 309'099.04 CHF ausgeglichen werden. Der Differenzbetrag wurde in die Rücklagen übernommen. Den Gesamteinnahmen aus Spenden, Legaten und Schenkungen in Höhe von 1'106'331.64 CHF (Vorjahr: 1'142'944.82 CH) stehen operative Gesamtausgaben in Höhe von 900'062.00 CHF (Vorjahr: 1'142'944.82 CHF) gegenüber.

Der Vorstand des TSB Zürich plant und budgetiert zusammen mit der Geschäftsführung die Projektkosten auf Basis folgender Faktoren: Welcher Aufwand ist notwendig, um den nächsten erfolgreichen Schritt bei den TSB Zürich Tierschutzprojekten zu gehen? Welche Kosten und welche mittel- bis langfristigen Verpflichtungen entstehen durch diese Massnahmen? Zusätzliche oder neue Projekte werden nur bewilligt, wenn der Vorstand der Auffassung ist, dass das Projekt langfristig finanzierbar ist. Durch vorliegende Zusagen von Spendern bzw. der Möglichkeit von Förderspenden (Einzelpersonen, Stiftungen, andere Organisationen) besteht zumindest für die Basisarbeit eine relative Finanzierungssicherheit. Die kontinuierliche Aufrechterhaltung von Rücklagen garantiert, dass grössere Schwankungen und unerwartete Spendenausfälle nicht zulasten der Projekte gehen. Dank konsequenter Investitionen in künftige Einnahmen sank der Spendenanteil trotz verschärfter Corona-Bedingungen nicht (leichtes Plus von rund 6'000 CHF gegenüber 2019). Um unsere wachsenden Aufgaben auch künftig erfüllen zu können und auf Sondersituationen wie Pandemien noch besser vorbereitet zu sein, bleibt weiter der Fokus auf die Erhöhung der Einnahmeseite, auf der Verwendungseffizienz für jeden Spendenbetrag und eine weitere Automatisierung verwaltungstechnischer Abläufe. Die TSB Führung hält deshalb an diesen Grundsätzen fest:

- 1) Die Strategie der kontinuierlichen, langfristigen Projektarbeit weiterzuerfolgen. Diese Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen in vielerlei Hinsicht. Sie setzt auf Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Tieren und kontinuierliche Projektarbeit. Für die Budgetplanung ist wichtig, auch bei unerwartetem Ausfall von Spenden durch Rücklagen die Projektarbeit fortführen zu können.
- 2) Der Projektfokus wurde verstärkt auf Tiertransporte gelegt, ohne die laufenden anderen Projekte zu vernachlässigen. Insbesondere die Projekte „Blutfarmen“ und „Pferdefleischimporte aus Qualproduktion“ werden als „Projekte mit starkem Schweizer Fokus“ fortgeführt. Für die Projekte „Hunde in Not“ und „Farm Animal Service“ (FAS), Mobile Klinik, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie bis Ende 2021 beendet werden können.
- 3) Für die Sicherung der künftigen Einnahmen spielen die Neuen Medien und automatisierte Verbuchungsmöglichkeiten eine Rolle, damit die zusätzlichen Spenden und ein Mehr an Spenderbetreuung nicht durch ein Mehr an Personalkosten wieder aufgewendet werden müssen. Hierfür hat der Vorstand für 2020 und 2021 weitere Modernisierungen und Anpassungen in der EDV eingeplant.
- 4) Als sehr erfolgreich in der Projektarbeit hat sich die internationale Vernetzung mit Partnerorganisationen erwiesen. Durch diese Vernetzung werden unsere Recherchen wirksam in mehreren Ländern veröffentlicht (eingesetzt). Das erhöht den Druck, den wir mit dem jeweiligen Projekt international aufbauen können und hebt die Projektarbeit auf ein internationales Level. Das hat auch

spürbar zu einem Mehr an Presseberichten in den internationalen Medien geführt und den Druck auf die zuständigen Stellen in der Schweiz und EU massiv erhöht. Zudem vervielfacht jede Kooperation den Effekt der eingesetzten Spendengelder. So werden unsere Einsatzberichte, Filme und Fotos in mehreren Ländern von unseren Partnern genutzt.

- 5) Der Entschluss, neue Büroräumlichkeiten zu erwerben, zahlt sich aus. So mussten wir 2020 keine Negativzinsen zahlen und haben auf das eingesetzte Geld zum Erwerb der Immobilie durch den Wegfall von Miete einen Ertrag in Form von weniger Aufwendungen.

In Zahlen drückt sich die Mittelverwendung wie folgt aus:

Ausgabenart	Verteilung der Kosten	Geschäftsbereiche
Eigene Tierschutzprojekte (inkl. Personal)	55.16 %	<b>Gesamt: 81.19 % Tierschutzprojekte</b>
Kampagnen / politische Arbeit international	15.93 %	
Rechtsberatung	2.18 %	
Einsatztechnik	7.92 %	
Investition in künftige Einnahmen (inkl. Personal, Verwaltung)	6.09 %	<b>Sicherung künftiger Einnahmen</b>
Kapitalverkehr, <u>Abschreibungen</u> , periodenfremder Aufwand/Ertrag	2.46 %	<b>V. a. Abschreibungen</b>
Büro, Verwaltung: Tel., Porto, Vers. etc.	4.13 %	<b>Gesamt: 10.26 % Verwaltung inkl. Tel. / Porto / Versicherung</b>
Personalkosten Verwaltung	6.13 %	
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>900'062.00 CHF</b>	
<b>Einnahmen aus Spenden / Legaten</b>	<b>1'106'331.64 CHF</b>	
<b>Ergebnis</b>	<b>206'269.64 CHF</b>	

## Grundlage unserer Arbeit

Die Schweiz ist abhängig von der EU-Handelspolitik. So kann die Schweiz keine souveränen Importverbote für z. B. Pferdefleisch aus Übersee aussprechen, wenn nicht gravierende Verbraucherschutzinteressen tangiert sind. Gespräche, die wir mit Vertretern des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) seit Jahren führen, enden meist mit dem Hinweis, dass man sich mit der EU-Kommission unterhalten und die Forderungen platzieren werde. Tatsache ist aber, dass die Schweiz über keine effektiven Möglichkeiten verfügt, Schweizer Tierschutzstandards bei Überseeimporten einzufordern und z. B. hinter den Interessen der EU bei internationalen Handelsabkommen zurückstehen muss. Deshalb arbeitet der TSB Zürich vermehrt mit EU-Partner-organisationen zusammen. Besonders eng mit der deutschen Animal Welfare Foundation, die von Mitgliedern des TSB Zürich im Jahr 2010 genau aus diesem strategischen Grund gegründet wurde.

Unsere Teams sind in der Schweiz, Europa und je nach Projektbedarf auch ausserhalb Europas im Einsatz. Für die Einsatzplanung finden jährlich zwei bis drei Gesamtteamtreffen statt, bei denen die Projekt-Strategien und die Ziele besprochen werden. Neue Projekte werden von den Teams und/oder dem Vorstand vorgeschlagen. Grundlage aller Projektarbeit sind durch unsere Einsatzteams gesammelte Daten.

Nichts, was wir nicht selbst gesehen haben, gilt als überprüft und darf als Fakt in die Rechercheergebnisse einfließen. Informationen von Informanten werden als solche gekennzeichnet. Ergebnis aller Einsätze sind detaillierte Einsatzberichte. Kommt es zu mehreren Einsätzen innerhalb eines Projektes, werden diese in Dossiers zusammengefasst und die Ergebnisse ausgewertet. Ein Annex mit u. a. gesetzlichen Zusatzinformationen, wissenschaftlichen Studien, Presseberichten, etc. ergänzt die Dossiers. Die Einsatzberichte auf EU-Ebene folgen einem Raster, welches je nach Sachlage mit den Anforderungen der EU-Kommission abgestimmt ist.

## **Internationale Präsenz zu unseren Projekten in den Medien**

Inzwischen ist der TSB Zürich und seine Partnerorganisation Animal Welfare Foundation in den Redaktionen Europas ein Begriff. Das gemeinsame Auftreten bei den Themen Tiertransporte, Blutfarmen und PMSG-Produktion sowie Pferdefleischimporten hat zu über 100 Medienberichten in Europa und Übersee geführt und dazu beigetragen, dass unsere Projektarbeit dort diskutiert wird, wo die Verantwortlichen sind. Unter den Berichten sind auch mehrere längere Reportagen über Tiertransporte im Guardian, in französischen Leitmedien, in der ARD, dem ZDF und auf ARTE.

Auch das Projekt Pferdefleischimporte läuft medial weiter. Mit gezielten, exklusiven Presseberichten, darunter sehr ausführliche Berichte im Tagesanzeiger, der Basler Zeitung, im Der Bund, mehreren regionalen Tageszeitungen sowie Fachzeitschriften konnten wir den Druck auf den schweizerischen Verband der Pferdefleischimporteure VPI so stark erhöhen, dass VPI-Präsident Josef Pittino im Herbst zurückgetreten ist. (Vorschau 2021: Der VPI löst sich im Januar 2021 auf).

2019 haben wir aufgedeckt, dass auch in Deutschland zumindest ein Gestüt das Hormon PMSG produziert. 2020 haben mehrere Berichte im Fernsehen, Onlinemedien, Radio und Print das Thema aufgegriffen. Auffällig war, dass ostdeutsche Medien wie die Fachzeitschrift „Pferde im Osten“ und die „Ostthüringer Zeitung“ die Stellungnahme der Gestütsleiterin inhaltlich wiedergaben und unsere Kritik als unqualifiziert abtaten. Lediglich die Chefredakteurin von „Pferd im Osten“ war nach Rücksprache bereit, eine Stellungnahme von uns abzudrucken. Inzwischen ist die PMSG-Produktion im „Haflinger-Gestüt Meura“ durch unsere juristischen Beschwerden Thema beim Thüringer Landesministerium und beim Landesamt für Verbraucherschutz.

## **DIE LANGZEITPROJEKTE**

### **Tiertransportkontrollen**

Schwerpunkte der Tiertransportkontrollen sind neben den EU-Aussengrenzen seit Jahren auch Recherchen zu Transporten nicht abgesetzter Tiere (Lämmer und Kälber). Mit Einsätzen dokumentieren wir die systematischen Probleme/Verstösse bei Langstreckentransporten. Hauptproblem ist, dass die Jungtiere nicht adäquat auf den Transportfahrzeugen versorgt werden können. So gibt es weder geeignete Tränkenippel

und -systeme, noch sind die Tiere geübt, mit für sie fremden Tränkesystemen umzugehen. Unsere Rechercheergebnisse führen dazu, dass in Deutschland nur noch ein Fahrzeugtyp für Kälber zugelassen wird und lange Kälbertransporte nur noch von zwei deutschen Sammelstellen aus durchgeführt werden. Gleichzeitig decken wir Transporte deutscher Kälber auf, die nun über Sammelstellen in Belgien nach Spanien transportiert werden. Unsere Rechercheergebnisse fliessen auf EU-Ebene in Arbeitsgruppen ein. Von immer mehr EU-Parlamentarier\*innen bekommen wir unterstützende Rückmeldungen. Wir können mehrfach belegen, wie Kälber von Arbeitern in den Versorgungsstationen an die Tränkenippel einzeln herangeführt werden müssen, und wie ihnen per Hand der Nippel zugeführt wird, um den Saugreflex auszulösen. Allein dieser „Betreuungsaufwand“ zeigt, dass eine Versorgung auf einem Transportfahrzeug in der Praxis nicht funktioniert. Unsere Rechercheergebnisse werden in mehreren Medienberichten veröffentlicht. Durch die Corona-Pandemie können wir nicht dieselbe Anzahl Einsätze wie 2019 durchführen.

### **EU-Exporte per Schiff und LKW**

2020 haben wir unsere Recherchen zu Schifftransporten weitergeführt. Geholfen hat auch die Möglichkeit, Schiffen über „Marine-Portale“ online zu verfolgen. Wir haben neues Beweismaterial zusammengetragen, welche die EU-Kommission nun zwingt, die EMSA (European Maritime Safety Agency) in die Kontrollen von Schifftransporten einzubinden. Das erhöht den Druck auf die Behörden. In Spanien hat unser neues Beweismaterial zu einer Strafanzeige wegen Tierquälerei gegen die Behörden im Hafen Cartagena geführt. Wir haben zudem die 2016 als EU-zertifizierte 56 Tiertransportschiffe weiter im Fokus für eine spätere, aktualisierte Studie.

In den heissen Sommermonaten erreichen wir, dass mehrere EU-Länder Verbote für Tiertransporte aussprechen. Immer wieder wagen sich auch einzelne Landesagrarminister aus der Deckung und verhängen Exportverbote in bestimmte Länder ausserhalb der EU. Meist werden diese Verbote jedoch von Verwaltungsgerichten wieder einkassiert und es bleibt beim „Versuch“. Oft sind es formale Gründe, die die Gerichte so entscheiden lassen. Wir vermuten, dass die Erlasse (Exportverbote) in vielen Fällen so lückenhaft formuliert werden, um einerseits der empörten Öffentlichkeit zu zeigen, dass man (die politisch Verantwortlichen) was tut, andererseits aber die Transportbranche nicht daran hindert, weiterhin die Exporte durchzuführen.

Unsere Einsatzteams decken zudem auf, dass immer mehr „verbotene Tierexporte“ über Umwegtransporte doch in die Exporthäfen gelangen. Wir dokumentieren mehrere solcher Umwegtransporte aus Deutschland über Ungarn und Tschechien.

Grösster Erfolg 2020 ist, dass auf Basis der gemeinsamen Projektarbeit mit unseren Partnern in der EU vom Europäischen Parlament ein Untersuchungsausschuss gegen die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten durchgesetzt wird. Inhalt des Untersuchungsausschusses (ANIT) sind unsere (AWF|TSB) Berichte und anwaltlichen Beschwerden zu Verstössen bei Langstreckentiertransporten. Wir legen einen 100 Seiten umfangreichen Bericht zu den Mandatspunkten des Ausschusses vor. Darüber hinaus wurde auf EU-Ebene beschlossen, die völlig veraltete EU-Tierschutztransportverordnung 1/2005 zu überarbeiten. Für beide Vorhaben sind wir eingeladen, unsere Expertise zu Tiertransporten und Tierexporten beizusteuern.

### **Pferdefleisch aus Qualproduktion in Übersee für die Schweiz**

In mehreren EU-Ländern wird unsere Kampagne gegen Pferdefleisch aus Qualproduktion von unseren Partnern erneut aufgegriffen und medial forciert. Darunter mehrere Berichte in Primetime TV-Nachrichten.

Ergebnis: Weitere Supermarktketten (Frankreich, Belgien) stoppen den Import. Inzwischen werden allein in Nordamerika rund 147'000 Pferde weniger für die EU und Schweiz pro Jahr geschlachtet. Als wir das Projekt starteten, wurden 176'000 Pferde pro Jahr elendig transportiert, in Sammelstellen vernachlässigt und in Schlachthöfen unter schlimmsten Bedingungen geschlachtet. Mit einer Online-Anbieterliste fordern wir unsere Unterstützer auf, uns Restaurants und Metzgereien zu melden, die noch immer Pferde-Qualfleisch aus Übersee anbieten. Wir nehmen mit jedem gemeldeten Betrieb direkt Kontakt auf, schicken unsere Informationen und versuchen, ihn zu einem Importstopp zu bewegen.

Im März sind wir mit einem Einsatz-Team in Australien. Von dort wird zunehmend Pferdefleisch in die Schweiz exportiert. Unterstützt werden wir vor Ort durch zwei weitere Teams unserer Partnerorganisationen. Was wir vorfinden, mündet in dem Dossier „Opfer der Wettindustrie“. Der Bericht erscheint in den Schweizer Medien, u. a. in 10vor10, und setzt den Schweizerischen Verband der Pferdefleischimporteure massiv unter Druck. Wir konfrontieren auch den Bundesrat und das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Das Thema ist jetzt erneut auf oberster politischer Ebene platziert.

## **Blutfarmen / PMSG Produktion**

Im Herbst 2019 liegen uns erste konkrete Beweise für eine PMSG-Produktion in Deutschland vor, obwohl die deutsche Bundesregierung hiervon offiziell nichts weiss. Im Dezember 2019 veröffentlichen wir die Recherche in Kooperation mit dem ARD-Magazin Fakt. Im Zentrum steht, dass im Gestüt Meura seit Jahrzehnten PMSG für das deutsche Pharmaunternehmen IDT Biologika produziert wird, und dies ohne Genehmigung. Wir geben ein juristisches Gutachten in Auftrag, um die rechtliche Situation der PMSG-Produktion in Deutschland zu prüfen. 2020 stehen weitere Recherchen zum thüringischen Haflinger-Gestüt Meura im Mittelpunkt unserer Projektarbeit. Wir reichen Beschwerden ein und stellen Fragen an die Landesregierung. Uns begegnet eine Wand des Schweigens, Vertuschens und dubioses Verwaltungsverhalten.

## **DAS LANGZEITPROJEKT FAS, Polen**

### **Farm Animal Service**

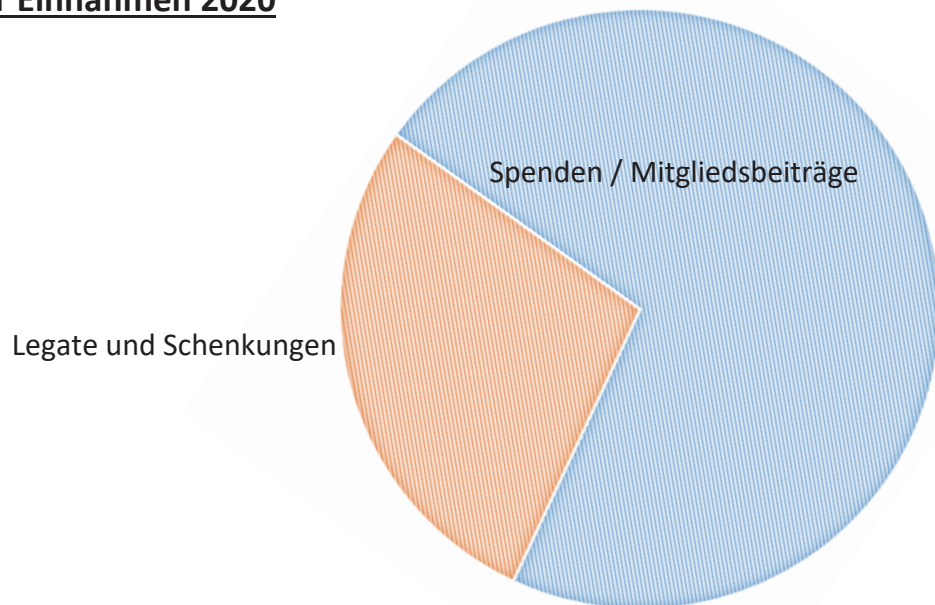
2010 haben wir das Projekt Tiere in Not in Polen gemeinsam mit der Animal Welfare Foundation (AWF, Deutschland) gestartet. Zunächst mit **Marktkontrollen** auf den wöchentlich stattfindenden Rinder- und Pferdemarkten in Bodzentyn, südlich von Warschau. Dort haben wir schnell gesehen, dass das Elend der Tiere nicht auf dem Markt beginnt, sondern in der Haltung. Seither fährt ein **Farm Animal Service-Team** mehrmals pro Woche auf die Höfe, um das Elend der Tiere in den Haltungen zu mindern.

### **Das Ergebnis und die Zukunft der Hofkontrollen**

Das Farm Animal Service-Team (FAS-Team) entwickelt die Hilfeleistungen für die meist kleinen Höfe in der Region Bodzentyn ständig weiter. Ziel ist es, möglichst viele Tierhalter zur Eigeninitiative anzuregen. Bei ursprünglich 20'000 Tierhaltungen wären wir überfordert, allen Tieren zu helfen. Deshalb hat unser Team mit Start 2017 ein „Anreizprogramm zur Tierschutz-Eigeninitiative der Tierhalter (ATET)“ aufgelegt. Dieses Programm belohnt selbst durchgeführte Massnahmen der Tierhalter.

Die Corona-Pandemie haben wir genutzt für eine intensive Auswertung des Projektes. Das Ergebnis: Es braucht nicht mehr die bisher geleistete, umfangreiche Unterstützung der Höfe. Die Anzahl der Tierhaltungen hat massiv abgenommen und die bisher geleistete Arbeit zeigt den Tierhaltern, dass sie von besseren Tierhaltungen profitieren. Derzeit überlegen wir, das Projekt in der jetzigen Form Ende 2021 abzuschliessen.

## Verteilung der Einnahmen 2020



## Verteilung der Ausgaben 2020

